

„Am Ende wird alles gut werden
und wenn noch nicht alles gut ist,
dann ist es noch nicht am Ende.“

(Oscar Wilde)

Martin Ritter

Genug vom Klopapier

50 Tage Homeoffice

© 2020 Martin Ritter

Herausgeber: Buchschmiede Umschlaggestaltung:
Magdalena Ritter Graffiti-Künstler des
Coverbildes:

Leon Pucharski aka LESH

Lektorat, Korrektorat: Maria Ritter

Fotos: Martin Ritter, pixabay.com

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

978-3-99110-545-9 (Paperback)

978-3-99110-546-6 (Hardcover)

978-3-99118-178-1 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Covid-19.1 Erster Tag, erste Katastrophe.....	11
Covid-19.2 Shopping ohne Hamster	15
Covid-19.3 ein besch...eiden schöner Tag ...	19
Covid-19.5 Klopapier-Aktie	21
Covid-19.6 Körperlsgeld.....	25
Covid-19.7 Wir machen eine Kopfreise	27
Covid-19.8 Tgglich grüßt	31
Covid-19.9 Phase statt Krise.....	34
Covid-19.10 Tag 10 - Ein Lichtlein	37
Covid-19.11 Tag 11 - 5 Minuten Zeit.....	41
Covid-19.12 Papa, wie lange noch.....	43
Covid-19.13 Familientreffen	46
Covid-19.14 Coffeeshop 24h	49
Covid-19.15 Zuhause Blog statt Reise Blog..	53
Covid-19.16 Corona, Corona	57
Covid-19.17 956 Minuten.....	61
Covid-19.18 Opa, erzhl einmal... ..	65

Covid-19.19 Stadt, Land,	69
Covid-19.20 5. Feb. 2020, heute vor 2 Monaten	71
Covid-19.21 Ziele, Träume und Gedanken..	77
Covid-19.22 Kannst du dich erinnern?	81
Covid-19.23 Wir machen eine Reise	84
Covid-19.24 Die Fähre	87
Covid-19.25 Auferstehung.....	90
Covid-19.26 Saturday for Home	91
Covid-19.27 The End	94
Covid-19.30 Ein verrückter	99
Covid-19.31 I ❤️ Corona	103
Covid-19.32 Jetzt mal im Ernst	107
Covid-19.33 Keine Panik auf der Titanic ...	111
Covid-19.35 ... wir schaffen das!.....	117
Covid-19.36 Herzschrittmacher	121
Covid-19.37 In tiefer Trauer.....	125
Covid-19.38 Schere, Stein, Papier	128
Covid-19.39 Der Hamster	132
Covid-19.40 Vurschrift is Vurschrift	135
Covid-19.41 40 Tage sind genug.....	139

Covid-19.42 Reif für die Insel.....	142
Covid-19.43 Die neuen Regeln	146
Covid-19.44 Ist da wer?	151
Covid-19.45 Alles neu macht der Mai	157
Covid-19.48 Gib dem Affen Zucker	165
Covid-19.49 Es war einmal	168
Covid-19.50 Löffelliste	171
Covid-19.51 Willkommen beim Abschied ..	175
Covid-19 Unsere Normalität soll beginnen	177
Covid-19 Phase 2 - Hochfahren	183
Covid-19 Urlaubszeit ist Coronazeit	185
Covid-19 Auf der zweiten Welle.....	188

Vorwort

Dieses kleine Büchlein wird uns an eine Zeit erinnern, welche wir nicht mehr so schnell erleben möchten.

Lockdown, die Geschäfte und Schulen sperren zu, die Grenzen werden dicht gemacht, am Himmel findet man kein einziges Flugzeug.

Wir haben Angst, unseren Liebsten zu nahe zu kommen, wir sollen in unseren Wohnungen und Häusern bleiben und nur rausgehen, wenn es unbedingt sein muss.

Wo möglich, wurden die Mitarbeiter*innen auf Homeoffice geschickt und auch ich bezog mein „neues“ Büro zuhause.

Es begann am 17. März 2020, als ich dazu einen Eintrag auf Facebook machte. Die Leserinnen und Leser dankten es mir mit netten Kommentaren.

Wir Menschen sind Herdentiere, die sich untereinander verständigen müssen. Wir brauchen die sozialen Kontakte und wenn wir uns schon nicht sehen dürfen, so freuen wir voneinander lesen zu können. So habe ich dann meine Freude am Schreiben genutzt und über fünfzig Tage lang, so gut wie täglich, einen Blogeintrag geschrieben.

Die Menschen waren einsam. Ihnen fehlten ihre Liebsten, die sich nicht besuchen durften. Und doch war die Angst da, sich oder andere anzustecken.

Dazu kam die wirtschaftliche Krise und die Angst den Arbeitsplatz zu verlieren.

Umso wichtiger war es mir, in dieser Zeit mit meinen Zeilen, Gelegenheit zum Lachen, zum Diskutieren und auch zum gemeinsamen Verarbeiten dieser Krisenzeit zu geben. Und ich hoffe, damit geholfen zu haben.

Die treuen Leserinnen und Leser meines Blogs animierten mich mit ihren Kommentaren zum Weiterschreiben. Danke an euch.

Danke auch an meine Familie, insbesondere an meine Frau, welche es in dieser Zeit mit mir ausgehalten hat. Sie und mein Sohn Maximilian haben dieses Buch lektoriert und Korrektur gelesen. Danke. Und ebenso danke an meine Tochter Magdalena, welche mir bei der Gestaltung des Covers geholfen hat.

Dieses Buch möchte ich aber meinem Vater widmen, welcher in dieser schweren Zeit von uns gegangen ist. Er wird immer in unseren Herzen sein.

Covid-19.1 Erster Tag, erste Katastrophe

Tag 1 wirklich zuhause. Gestern war ich noch als Mitglied des Betriebsrats bei einer Krisensitzung im Büro. Auch die letzten Abstimmungen in der Arbeit waren, natürlich mit zwei Meter Distanz, notwendig. Vor zwei Wochen hätten wir nicht geglaubt, dass es wirklich so weit kommt.

Nun gibt es Ausgangsbeschränkung, alle nicht notwendigen Geschäfte sind geschlossen, ebenso alle Schulen und Unis. Seelisch schon auf einen ruhigeren Tag, als die letzte Woche, eingestellt, beginne ich mit Home-Working



schon gleich nach dem Aufstehen um 6.30 Uhr. Überrascht bin ich, dass schon bald viele Kollegen von meinem IT-Team online sind. Genauso schnell ist die Ruhe, die auf den Straßen herrscht, hier in meinem neuen Büro, vorbei. Sofort ist man wieder im Arbeitsalltag drin. Statt persönlichen Besprechungen wird über Whatsapp, E-Mail und Telefon kommuniziert. Es wird abgeklärt, abgestimmt und auch geblödet.

Und dann plötzlich um 10.46 Uhr tritt die Katastrophe, schon am ersten Tag, ein. Viel schlimmer könnte es nicht passieren. Nein, es ist nicht das Klo-

papier ausgegangen, auch habe ich genug Schokolade eingelagert. Es ist das rote Fehlerlämpchen, das aufleuchtet, auf der KAFFEEMASCHINE !!!

Das Problem hatten wir schon mal und da musste ich einen Ersatzteil besorgen. Und der Shop hat sicher auch geschlossen!

Also zuerst einmal ein lauter Hilfeschrei:

„M A R I A !!!!!!!!!!!!!!! Die Kaffeemaschine funktioniert nicht.“

„Aber Schatz, ich habe die Maschine nur entkalkt.“, drückt zwei Knöpfe und das rote Fehlerlämpchen erlischt. Nach Corona, dann auch noch ohne Kaffee zuhause sitzen, viel schlimmer ginge es nicht.

Entspannt setze ich mich wieder zum Laptop mit einer frischen Tasse Kaffee in der Hand, bin dankbar, dass mein Unternehmen es ermöglicht hat, dass wir von zuhause arbeiten können, bin dankbar über die Menschen, die draußen weiterhin ihre Arbeit verrichten, in den Supermärkten, Spitälern, Apotheken, usw. und bin dankbar, dass auch meine lebenserhaltende Kaffeemaschine wieder funktioniert.

Bleibt zuhause, bleibt gesund und wir lesen uns sicher wieder.

Kommentare

DORIS

Bei mir gibt es vorerst kein Home-Office, aber ab heute zwei Teams, eines arbeitet im Büro, die anderen sind per Mail erreichbar bzw. es wird halt viel telefoniert. Voraussichtlich wird nächste Woche getauscht. Das Wichtigste für uns, den Ärzten an der MedUni den Rücken freihalten ;)

GABY

Beim nächsten Einkauf Pulverkaffee kaufen für Häferl-Kaffee wie in guten alten Zeiten - für alle Fälle ☺

BIANCA

Ohne Kaffee? Echt unvorstellbar!

MARTIN

Dabei habe ich mich schon so auf unser nächstes Meeting gefreut, wenn du vom Urlaub zurück bist. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben - dafür danach mit einer ordentlich guten Mehlspeise. ☺

MELANIE

Schöner Artikel. Bin sehr gespannt auf deinen nächsten Artikel.

GERHARD

Nur ich muss alle zum Arzt oder Einkaufen fahren, als Busfahrer.

MARTIN

Du bist auch der HELD in unserer Familie. Wir klatschen für dich. Bleib' gesund und liebe Grüße an alle.

MARGIT

Ich muss leider auch den ganzen Tag arbeiten, damit ein wenig Geld in die Stadtkasse kommt. Wenn alles vorbei ist, ist das Budgetloch dann um ein paar Euro kleiner. ☹

BARBARA

Ja, ich danke unserer Firma und der funktionierenden Kaffeemaschine. Wir werden das gemeinsam hinkommen.

Mal wieder, seit fast einer Woche, dass ich einkaufen war. Ich bin nicht erstaunt, dass natürlich alle Regale so gut wie immer befüllt sind. Ich bin aber überrascht, über die Freundlichkeit der Mitarbeiter*innen. Ein „Guten Tag“ gleich beim Reinkommen und auch an der Kassa (es war auch nicht sehr viel los) werde ich freundlich begrüßt. Ich scherze, ob es noch Klopapier gibt. Sie lacht nur und zuckt die Schultern. Wer soll das auch verstehen, warum die Leute solche Artikel hamstern. Mit eingehaltenem Sicherheitsabstand und bargeldloser Bezahlung, meine ich noch, in ein paar Tagen werden wir Job tauschen. Sie muss zuhause vor dem Laptop sitzen und ich mache für sie die Kassa. Sie lacht wieder, schaut mich an und meint mit einem Augenzwinkern, da braucht man schon eine ordentliche Ausbildung dazu. Ich hatte mir frustrierte Menschen hier erwartet, nach diesen Tagen, aber irgendwie glaube ich Stolz zu spüren. Stolz, dass sie jetzt die wichtigen Menschen in unserer Gesellschaft sind, die uns am Leben erhalten – und recht hat sie damit. Noch kurz in den Drogeriemarkt, für ein paar notwendige Hygieneartikel, die meine Eltern brauchen. Auch hier, zum Glück, nichts los. Es ist schon eigenartig, so darauf bedacht zu sein, Abstand zu halten und trotzdem eine ungewöhnliche Nähe zu den Menschen im Verkauf zu spüren. Die gleichen Menschen, die man bisher ja oft nicht einmal beachtet hatte oder sogar noch angeschnauzt hatte, weil man fünf Minuten an der Kassa warten musste.

Jetzt aber weiter zum Wohnhaus der Eltern, die Sachen übergeben und ein kurzes Winken zu Mama und Papa durch die Fensterscheibe. Wie zufrieden man schon über solche Kleinigkeiten sein. Und jetzt bringe noch schnell das Fahrrad zu meinem ältesten Sohn. Er möchte seine notwendigen Erledigungen mit dem Fahrrad machen, anstatt U-Bahn und Bus nutzen zu müssen. Echt schade, wo wir doch die tollsten Öffis auf der ganzen Welt haben. Aber keine Angst, es wird wieder die Zeit kommen, wo wir uns freuen, in einen dicht gedrängten Wagon zu steigen.

JÜRGEN

Gut geschrieben! Und ja, ich bin schon mit dem Laptop in die Werkstatt gezogen. Aber freiwillig. Sicher ist sicher. ☺

MARGIT

Wow, ganz toll geschrieben! Mein Vater ist ja im Haus Hohe Warte, wo es jetzt 3 Corona-Patienten gibt. Ihm geht es momentan sehr schlecht, weil er ganz alleine in seinem Zimmer eingesperrt ist. Sein Parkinson hat sich rapide verschlechtert und seine Demenz ebenfalls. Meine Mutter ist ebenso alleine in Einzelhaft. Sie erteilt mir immer wieder Aufträge für ganz dringende Dinge, die sie unbedingt braucht. Sie will mich halt möglichst oft sehen um wenigstens ein bisschen Abwechslung zu haben. Nebenbei bin ich noch den ganzen Tag im Büro. Somit merke ich noch nichts von der „Entschleunigung“, von der die Rede ist.

CHRISTIAN

*Sehr gut und wahr geschrieben. Auch ich rate von Hamsterkäufen ab, sind zwar nett, fressen jedoch deine letzten Vorräte auch noch auf. *ggggggg**

JÜRGEN

Sollen aber nicht schlecht schmecken. Allerdings braucht man da mindestens 3 pro Portion ☺.

Covid-19.3 ein besch...eiden schöner Tag

48 Minuten telefoniert, 37 E-Mails gelesen, 23 Mails geschrieben, gefühlte 444 Whatsapp- oder Skype Nachrichten gesehen und geschrieben, 14 davon waren Scherzbilder über Klopapier (und wie auf dem Foto fühle ich mich zuhause).

So war mein dritter Arbeitstag von daheim. Auf der einen Seite finde ich gut, dass ich dadurch etwa zwei Stunden am Tag gewinne, weil ich die Fahrtzeit ins Büro und zurück spare. Auf der anderen Seite ist es schwer, Arbeit und Privates zu trennen. Man dreht den PC ab und sollte auch das Hirn abschalten, mit allen Problemen und Fragen, die noch offen sind. Das geht nicht, bin ich schon draufgekommen. Also war ich froh, dass Maria auf die gute Idee gekommen ist, dass wir eine Runde walken gehen. Also, rein in die Jogginghose, die Stecken gepackt und los ging es, im Slalom, um ja wirklich die ein bis zwei Meter zu den Menschen auf der Straße einzuhalten. Es waren nicht viele. Aber es war schön zu sehen, dass sich wirklich alle, die wir gesehen haben, an die Vorgaben hielten. Es war auch schön mitanzusehen, den Vater, der mit seinen Kindern Verstecken spielte, die Eltern die mit ihrem Kind eine kleine Radtour



machten, die Pärchen, welche spazieren gingen und endlich mal Zeit hatten, miteinander zu reden und einander zuzuhören.

Heute hatte ich auch das Radio abgeschaltet gelassen. In den letzten Tagen hatte ich immer mitgehört, um über die Nachrichten auf dem Laufenden zu sein.

Nun heißt es, die gesetzten Maßnahmen einzuhalten und durchzuhalten. Es hat mir heute gutgetan, ein paar Stunden nichts über Corona zu hören.



Es war fast, wie ein Tag vor der Pandemie oder vielleicht, wie ein Tag danach, den wir bald haben werden, wenn wir alle uns an die Vorgaben der Regierung halten.

In diesem Sinne, bleibt gesund und nutzt die Zeit.

Kommentare

ELISABETH

Wir Frauen haben nun mal immer die besten Ideen.

  *Bleibt gesund!*

GERLINDE

Danke für deine lieben Nachrichten, immer schön sie zu lesen, bis bald.